



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Klosterbibliotheken

Löffler, Klemens

Bonn [u.a.], 1922

Benediktiner (München, Beuron, Maria-Laach, St. Joseph, Cornelimünster,
Siegburg)

urn:nbn:de:hbz:466:1-32892

V.

Die heutigen deutschen Klosterbibliotheken sind wie die heutigen Klöster selbst zum größten Teile erst Gründungen des 19. Jahrhunderts.

Denn die große Säkularisation ließ in der Hauptsache nur einige von den Klöstern der Bettelorden bestehen, weil bei ihrer Auflösung außer Schulden kaum etwas zu holen gewesen wäre.

Der Grundsatz, daß jedes Kloster eine Bibliothek besitzt, besteht auch heute noch, und da es in Deutschland über 300 Klöster des Regularklerus gibt, so versteht es sich von selbst, daß im folgenden nur einige wenige Beispiele geboten werden können³⁵⁷).

Die ersten Benediktinerklöster sind seit 1830 von König Ludwig I. in Bayern gegründet worden, zu denen später auch in anderen deutschen Ländern einige getreten sind. Es seien hier folgende genannt: Metten (1830), Ottobeuren (1834), Schejern (1838), Weltenburg (1842), Augsburg (St. Stephan, 1842), München (St. Bonifaz, 1850), Andechs (1850), Beuron (1863), Schäftlarn (1865), Maria-Laach (1892), Gerleve bei Koesfeld (1899), Ettal (1900), Plankstetten (1904), Cornelimünster (1904), Siegburg (1914).

Die bedeutendste und nutzbarste Benediktinerbibliothek ist wohl heute die von St. Bonifaz in München mit rund 60 000 Bänden, darunter 50 Bänden Inkunabeln und rund 150 Handschriften, meist arabischen, die aus

dem Fuldaer Franziskanerkloster herrühren. Im Jahre 1910 ist ein größerer Benutzungssaal (Scriptorium) eröffnet worden, „der in erster Linie Professoren und Studierenden der Hochschule offen steht“ und mit Genehmigung des Bibliothekars täglich von 7¹/₂—11¹/₂ und 2—6 Uhr zugänglich ist³⁵⁸).

Der Bändezahl nach noch etwas größer ist die Bibliothek von Beuron. Von dem früheren Augustinerkloster sind keine Bücher mehr vorhanden, sodaß die Benediktiner bei ihrem Einzuge 1863 von vorn anfangen mußten. Die Säkularisation 1875, sowie die von Beuron ausgehenden Neugründungen hatten sogar große Verluste im Gefolge. Mit der Heimkehr des Konvents 1887 setzt die eigentliche Entwicklung und der Ausbau ein. Neuanschaffungen, Tausch und wertvolle Schenkungen und Vermächtnisse füllten Gestell um Gestell, sodaß heute etwa 66 000 Bände gezählt werden; an Handschriften sind 150, an Inkunabeln 102 vorhanden. Die Bibliothek dient hauptsächlich der theologischen Hausschule, sowie liturgischen, ordensgeschichtlichen, patristischen und paläographischen Studien und ist dementsprechend ausgebaut; auch Welt-, Kirchen- und Ordensgeschichte sind gut vertreten³⁵⁹).

Auch Maria-Laach hat vor dreißig Jahren mit der Sammlung und Erwerbung ganz von vorne anfangen müssen, hat es aber in dieser Zeit auf rund 60 000 Bände gebracht³⁶⁰). Eine kurze Beschreibung dieser „modernen Klosterbibliothek“ hat August Wolfstiegl vor sechzehn Jahren im Zentralblatt für Bibliothekswesen gegeben³⁶¹).

Die Bibliothek von St. Joseph (Gerleve) bei Koesfeld, 1904 gegründet, zählt erst 15 000 Bände, darunter 50 Handschriften und 25 Inkunabeln, die von

Cornelimünster etwa 4000, die von Siegburg etwa 12000 Bände³⁶²).

Die Zisterzienser haben eine Niederlassung in Marienstatt in Nassau (seit 1888). Die seitdem gesammelte Bibliothek ist auf 30000 Bände angewachsen.

Die einzige deutsche Kartause Hain bei Düsseldorf besitzt etwa 5000 theologische Bände.

Die beste Dominikanerbibliothek befindet sich in Düsseldorf: 20000 Bände, meist durch Schenkungen erworben, darunter etwa 250 Inkunabeln und 15 Handschriften, daneben die von P. Paulus v. Loë begründete Spezialbibliothek für Ordensgeschichte mit etwa 4000 Nummern, zum Teil seltenen und wertvollen Druckschriften³⁶²).

Die Augustiner in Münnerstadt (Unterfr.) verfügen über eine Bibliothek von ungefähr 20000 Nummern (mehrbändige Werke haben eine Nummer). Der Bücherbestand, hauptsächlich aus Schenkungen erwachsen, ist in zwei Abteilungen eingeteilt: theologische und profane Wissenschaft. Innerhalb jeder Disziplin ist in vier Formaten (Kleinoktav, Großoktav, Quart, Folio) aufgestellt. Inkunabeln sind etwa 40 vorhanden. Auch das 16. Jahrhundert ist gut vertreten. Als Handschrift wird nur die Reise in das heilige Land von Tucher aus Nürnberg bezeichnet.

Die Würzburger Augustinerbibliothek zählt über 10000 Bände³⁶²). Die übrigen Augustinerklöster können als jüngere Gründungen nur kleinere Bestände ihr eigen nennen. Doch sind die Bibliotheken von Fahrbrück (Unterfranken) und Germershausen (Eichsfeld) durch größere Schenkungen schon ziemlich ansehnlich.

Die bedeutendste Bibliothek der sächsischen Franziskanerprovinz vom hl. Kreuze ist die in Dorsten.